

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 45

Illustration: Herr Schüüch
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Auto vo de Diplomate

Vor em Chindergarte
Stöh d'Auto
Vo de Diplomate.
D'Chauffeur warte
Uf d'Chind
Vo de Diplomate.
Si warte, warte
Vor em Chindergarte.
Derwyle louft
Der Motor no gäng.
Mit Diplomate
Nimmt's Polizei
Nid sträng!
Der Motor louft
U schickt sy Pfuus
I blauem Rouch
Zum Uspuff uus!
Isch ächt das Gift
Vo den Auto
Vo de Diplomate
Weniger gefährlech
Für en Ate?

Béatrice Schürch

Aufschlag

«Wieso kostet die Katze heute 100 Franken, gestern hat sie doch noch 50 gekostet?»

«Sie hat heute früh einen Kanarienvogel gefressen.» *

Graf Bobby

trifft einen alten Schulfreund und fragt ihn, wie es ihm geht. «Ich bin Kreistierarzt geworden.» – «So, so, und wie sieht so ein Kreistier aus?» *



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Der Missmensch

Im Jahr 1781 schrieb Schiller eine Vorrede zu den «Räubern», die er damals für unaufführbar hielt. Und darin heisst es:

«Wer es einmal so weit gebracht hat... seinen Verstand auf Unkosten seines Herzens zu verfeinern, dem ist das Heiligste nichts mehr – dem ist die Menschheit, die Gottheit nichts – beide Welten sind nichts in seinen Augen. Ich habe versucht, von einem Missmenschen dieser Art ein treffendes lebendiges Conterfei hinzuwerfen... man unterrichte sich demnach im Verfolg dieser Geschichte, wie weit ihr's gelungen ist. Ich denke, ich habe die Natur getroffen.»

Damit ist Franz Moor gemeint, auf den der Ausdruck Missmensch ganz gewiss passt. Es ist überhaupt schade, dass dieses treffende Wort keinen Eingang in die Sprache gefunden hat. An Missmenschen hat es uns doch wahrlich nicht gefehlt. Wenn in Russland einer in Ungnade fällt, so nennt man ihn eine «Unperson». Das dürfte für Trotzky gelten, den Stalin auf die niederträchtigste Art ermorden liess. Und auch Chruschtschew war zur Unperson befördert worden, dem man derzeit wenigstens auf dem Friedhof ein Denkmal setzt.

Wo soll man beginnen, die Missmenschen aufzuzählen – sie schreiben sich übrigens bei Schiller mit scharfem s, wie das ihrem Charakter zukommt? Man muss nicht in die Weite schweifen – eines der meist falsch zitierten Worte –, sieh, das Nicht-Gute liegt so nah! Die Weltgeschichte wimmelt von ihnen, wobei man für Richard III. eine Ausnahme gelten lassen muss, denn er war weit besser als der Ruf, den Shakespeare ihm gemacht hat. Die Anekdote weiss übrigens zu melden, dass er einen unehelichen Sohn hatte, den er bei glücklichem Ausgang der Schlacht von Bosworth anerkennen wollte.

Der Missmensch Franz Moor ist übrigens 1782 doch auf die Bühne gekommen und ist ihr bis heute treu geblieben. Dass die Uraufführung in Mannheim war, wusste ich, aber eine sehr lebenswerte Frau, die ich unlängst kennen lernte und die sich als Mannheimerin erwies, vergass nicht zuzufügen: «... wo die Uraufführung der Räuber war.» Ich konnte immerhin erwidern, dass ich aus der Stadt bin, «wo die Uraufführung des Don Giovanni war». Die Mannheimer können stolz auf die Uraufführung der Räuber sein, aber auch auf diese ihre Bürgerin, die zu ihren drei Kindern noch ein kleines gelbes Vietnamkind aufgenommen hat und sich mit allen vier Kindern zu beschäftigen weiss. Eine sehr gute Mutter und, wie ich aus eigener Erfahrung weiss, auch eine sehr gute Hausfrau, denn ich habe selten so gut gegessen wie bei ihr und ihrem professoralen Gatten.



Herr Schüüch

wird während einer Bergtour vom Regen überrascht. Er eilt zum nächsten Bergrestaurant und möchte dort eigentlich sein feines, mitgebrachtes Picknick verzehren und nur ein Bier dazu bestellen. Er getraut sich aber nicht und verlangt ein Mittagessen. Und kaum hat er die Bestellung aufgegeben, kommt ein deutsches Ehepaar herein, setzt sich neben Schüüch, packt fröhlich das mitgebrachte Essen aus und trinkt sogar den eigenen Wein dazu! Herr Schüüch entschliesst sich endlich einmal zu einer kleinen Frechheit und lehnt es ab, zu seinem Mittagessen ein Getränk zu bestellen!

Es gibt eben auch Mitmenschen und nicht nur Missmenschen, und mancher Mitmensch kann einen ein Dutzend Missmenschen vergessen lassen.
N. O. Scarpi

Aether-Blüten

In seinem «Internationalen Frühlingschoppen» warf Werner Höfer die Frage auf: «Werden wir uns warmzittern müssen diesen Winter?»

Obahr

Träume

Träumt man von Paris, dann denkt man an den Eiffelturm. (Wenn Sie Folies-Bergère träumen wollen, dann sind Sie selber schuld.) Träumt man von London, dann denkt man vielleicht an die Carnaby-Street, träumt man von Rom, sollte man ans Colosseum denken, und nicht nur an Spaghetti. Träumt man aber von schönen Orientteppichen, so denkt man bestimmt an Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

NACH GETANER ARBEIT.

Churchill Cigars

EIN LIEBES WORT
WIRKT WUNDER...

NACHTARBEIT SCHADET...

LADE MORGEN
EINEN FREUND EIN...

ÄRGER SCHADET...

KÜSS DEINE FRAU...

FREUE DICH DES LEBENS...

Eine lustige Broschüre von Churchill-Cigars gestiftet

GRATIS

Senden Sie den Coupon an:
Cigarren - Friedrich & Co. AG
Postfach
8180 BÜLACH

NAMEN

ADRESSE

PLZ/ORT